



Historisches Kendal

Kendal schmeckt nach Pfefferminz. Für viele Briten ist der Name dieses Städtchens in Cumbria fest verbunden mit dem „Kendal Mint Cake“, einer hier erfundenen Spezialität, die schon Ernest Shackleton an Bord der „Endurance“ und Edmund Hillary auf den Mount Everest mitnahmen. Als Kuchen geht dieser „cake“ trotz des Namens nicht durch, eher als Bonbon in Tafelform und Vorläufer des Energieriegels.

Die ansehnliche Marktstadt liegt im Tal des Flusses Kent, woher auch der Name stammt (Kent Dale), am Rande des Lake Districts im Nordwesten Englands. Nach Windermere ist es nicht weit. Kendal blickt auf eine lange Geschichte zurück, die sich im Stadtbild spiegelt. Die Altstadt ist aus dem grauem Kalkstein dieser Region erbaut und trägt auch den Namen „Auld Grey Town“. Die Kulturszene dagegen ist kunterbunt und lebendig. Etwas Besonderes sind die „yards“,

ein Netz kleiner Gassen und Innenhöfe, die von der Hauptstraße abgehen und im 18. Jahrhundert angelegt wurden. Die romantische Burgruine Kendal Castle war einst der Familiensitz der Adelsfamilie Parr, aus der Catherine stammt, die sechste und letzte Ehefrau Heinrichs VIII.

Bevor der Mint Cake erfunden wurde, war Kendal vor allem für Wollweberei bekannt. Der Stoff namens „Kendal Green“ ist sogar in Shakespeares „Heinrich IV.“ erwähnt.

Für eine Kleinstadt hat Kendal erstaunlich viele Geschäfte, aber auch gute Pubs und Restaurants sowie ein uraltes, schon 1657 gegründetes „Chocolate House“. Das Städtchen ist eine gute Ausgangsbasis für Ausflüge und Wanderungen im Lake District, der sich jetzt im Herbst von seiner schönsten Seite zeigt.

Mehr: www.visit-kendal.co.uk und www.visitcumbria.com

Hampstead Heath

EIN SPAZIERGANG
DURCH LONDONS OASE



Ach, dieser Blick auf die Londoner Skyline! Da ist der Wolkenkratzer Shard, die „Scherbe“, da St. Paul’s Cathedral, da drüben das London Eye und dort „The Gherkin“, die Gurke ... Sieht alles so friedlich aus von hier oben. Schon wegen des Panoramas von Parliament Hill reisen viele Einheimische und Touristen nach Hampstead Heath – um dann auf die Großstadt zurückzuschauen, von deren Trubel sie sich gerade ein wenig erholen wollen.

Die „Heide von Hampstead“ liegt im Nordwesten der britischen Hauptstadt, nur ein paar Kilometer vom Trafalgar Square entfernt. Sie ist aber eine ganz andere Welt, eine Oase, eine Mischung aus Natur und Kulturlandschaft. Denn obwohl alles schön grün und offen ist, hat auch hier der Mensch – kein Wunder bei dieser Lage – seine Spuren hinterlassen. Schon im 16. Jahrhundert dienten die natürlichen Quellen der Wasserversorgung Londons. Noch früher, im Mittelalter, begann der Abbau von Sand, der fürs Bauen verwendet wurde. Im Lauf der

Jahrhunderte nahm diese Nutzung solche Ausmaße an, dass sie die Landschaft zu verwüsten drohte. Aber Hampstead Heath ist ein frühes Beispiel für die Erkenntnis, dass es sich lohnt, Natur zu schützen. 1871 wurde festgelegt, dass dieses Stück Land als „offene Fläche“ erhalten bleiben sollte, und zwar ganz ambioniert „forever“, für immer. An den Sandabbau erinnern die zahlreichen Teiche, ehemals Gruben, die sich mit Grundwasser füllten. Drei von ihnen sind sehr bekannt als Badeorte: ein Schwimmteich für Männer, einer für die Ladies und einer für alle. Vor allem am frühen Morgen und nach Feierabend ist dort viel los.

Der mehr als drei Quadratkilometer große Landschaftspark Hampstead Heath birgt – was gerade die Briten so lieben – eine Vielzahl von kleinen und großen Überraschungen, die sich bei einem Spaziergang erkunden lassen. Da wäre der „Tumulus“ in der Nähe von Parliament Hill, ein von Menschenhand aufgeschütteter Erdhügel unbekanntes Ursprungs. Ist er ein uraltes Grabmal? Oder doch eher die Basis einer Windmühle aus dem 17. Jahrhundert? Eindeutig datieren lässt sich die elegante Pergola im Westen, die 1904 erbaut wurde, in der Nachkriegszeit völlig verfallen war und nun nach und nach restauriert wird. In der Nähe liegt der Golders Hill Park, ein Ziergarten, zu dem auch ein kleiner Zoo gehört.

**Blick von Parliament Hill
auf die Skyline Londons**



Infos über Hampstead Heath und Tipps zur Anreise sowie eine Karte zur Orientierung finden Sie unter www.cityoflondon.gov.uk (klicken Sie auf „Things to Do“). Einen sehr schönen und von uns erprobten Vorschlag für einen Rundgang durch Hampstead Heath haben wir hier gefunden: www.londonseite.de (klicken Sie auf „Spaziergänge“).



Viadukt

Ein Lieblingsmotiv der Fotografen ist das Viadukt, der über den gleichnamigen „Viaduct Pond“ führt. Mitten in der Landschaft steht ein bezauberndes Dorf, das poetisch „Vale of Health“ heißt, Tal der Gesundheit. Vermutlich spielt dieser Name auf die Tatsache an, dass an dieser Stelle einst ein von Malaria-Mücken(!) verseuchter Sumpf war, der im 18. Jahrhundert trockengelegt wurde.



Kleinod im Park: Kenwood House

Am Rande von Hampstead Heath liegt Kenwood House, ein blendend weißes Kleinod klassizistischer Architektur, das einst einem Erben der Guinness-Brauerei gehörte. Es ist von einem Garten umgeben und enthält eine sehr sehenswerte Kunstsammlung mit Werken von Rembrandt und Jan Vermeer. Kenwood House ist vor einigen Jahren restauriert worden und wird von English Heritage betreut.

Mehr: www.english-heritage.org.uk

Hampstead Heath ist ein bedeutendes Rückzugsgebiet nicht nur für die Londoner, sondern auch für die Tierwelt. Hier leben Füchse und Rehe, Maulwürfe und Fledermäuse mehr oder weniger ungestört. Naturliebhaber finden auch eine Vielzahl seltener Pflanzenarten und Bäume. Gerade im Herbst, wenn sich die Blätter verfärben, lohnt ein Spaziergang durch diese einzigartige Landschaft, die so viele verschiedene Gesichter hat: Wald, Heide, Sumpf, Gartenanlagen. Um diese Jahreszeit flattern über Parliament Hill die Drachen, und trotzdem ist es oft noch warm genug für ein Picknick. Es fehlt auch nicht an Sportanlagen, zu denen (natürlich) ein Cricket Pitch gehört, aber auch eine Trainingsbahn für die Athleten. Tennisplätze können gegen Gebühr gebucht werden. Ganzjährig geöffnet ist ein Freibad, auch wenn es nicht beheizt wird; englische Schwimmer sind ja nicht zimperlich. Ebenfalls sehr englisch: Am Parliament Hill (dessen Name übrigens aus dem Bürgerkrieg im 17. Jahrhundert stammt) steht ein „Stone of Free Speech“. Das ist eine niedrige Säule, an der jeder, der Lust und Laune und etwas zu sagen hat, Reden schwingen darf. Theoretisch jedenfalls, in der Praxis wird dieses Angebot wenig bis gar nicht genutzt, was vielleicht daran liegt, dass ein Spaziergang über Hampstead Heath so entspannend ist. Da fehlen einem einfach die Worte für aufrüttelnde Ansprachen – sogar einem Mann wie Karl Marx, der mit seiner Familie Stammesbesucher dieses Landschaftsparks war.

Chase

DISTILLERY

Zum Übernachten

William Chase, Gründer der Chase Distillery, ist ein Mann vieler Interessen und besitzt unweit der Brennerei gemeinsam mit seiner Frau Kate auch ein elegantes kleines Countryhotel: Verzon House. Es hat nur acht Zimmer, ein renommiertes Restaurant und – natürlich! – eine gut bestückte Bar.

Wer möchte, kombiniert seinen Aufenthalt mit einer Führung in der Distillery.
Mehr: www.verzonhouse.com



WILLIAM CHASE
Firmengründer

In der Chase Distillery geht es familiär zu – so familiär, dass sogar der Brennkessel einen Namen hat: „Fat Betty“. Und die Destillationssäule, ein 21 Meter hoher Kupferturm, heißt „Maximus“. Hier, auf einer Farm und Brennerei in Herefordshire, entstehen hochwertige Spirituosen ausschließlich aus Zutaten, die selbst angebaut werden. THE BRITISH SHOP hat Produkte der preisgekrönten Chase Distillery erstmals in sein Sortiment aufgenommen – den „Chase English Potato Vodka“, den „Great British Extra Dry Gin“ und ein Geschenkset in der Union-Jack-Schachtel (Details finden Sie auf Seite 86).

Firmengründer William Chase hat schon mit 20 Jahren, als er die Farm vom Vater übernahm, Kartoffeln angebaut. Aber bis er auf die Idee kam, daraus Wodka zu brennen,

verging einige Zeit. Zunächst verkaufte er die Knollen an den Handel. Doch die Zusammenarbeit insbesondere mit großen Supermärkten war schwierig, und er vermisste auch das direkte Feedback seiner Kunden. So beschloss Chase, aus seinen Kartoffeln Chips herzustellen, und gründete 2002 die höchst erfolgreiche Premium-Marke Tyrrells. Wie er erzählt, stieß er während einer Amerikareise, auf der er sich eigentlich über Verpackungen für seine Chips informierten wollte, auf eine kleine inhabergeführte Brennerei – so entstand die Idee, selbst und aus den eigenen Produkten Wodka herzustellen. Von dem Gedanken bis zur Eröffnung der Chase Distillery vergingen dann nochmal vier Jahre, und 2008 war es soweit. Dieses Jahr hat das Unternehmen Zehnjähriges gefeiert.



Trotz des eher hochprozentigen Produkts waren einige Erfahrungen ernüchternd – zum Beispiel, als Chase feststellte, dass er aus 16 Tonnen Kartoffeln nur 1000 Liter Wodka brennen konnte. Ihm wurde klar: „Es würde keine einfache Reise werden.“ Er trat sie trotzdem an, und der Erfolg gab ihm recht. Heute führt sein Sohn Harry die Farm, während sein Sohn James als Markenbotschafter die Welt bereist und über die Produkte informiert.

Zum Zeitpunkt der Firmengründung gab es mehr als 270 Brennereien im Vereinigten Königreich, doch die Chase Distillery war die erste und ist bis heute eine von ganz wenigen, die keine zugekauften Spirituosen als Basis verwendet. Bei Chase wird nach dem Prinzip „field to bottle“, „vom Feld in die Flasche“, gearbeitet. Alle Zutaten wachsen auf der Farm. Der Wodka besteht ausschließlich aus Kartoffeln und Wasser der eigenen Quelle. Der Wodka bildet wiederum die Basis für den Gin und wird dafür ein weiteres Mal mit pflanzlichen Aromaträgern wie Wacholderknospen und -blättern, Muskat, Kardamom und Zimt destilliert. Künstliche Zusätze sind tabu.

Die Chase Distillery legt Wert auf nachhaltige Produktion. Über Abfallprodukte wie Kartoffelschalen freuen sich die hofeigenen Herefordshire-Rinder. Innerhalb der nächsten zehn Jahre soll das Unternehmen CO₂-neutral arbeiten; das ist das erklärte Ziel des Gründers William. Einen Biomasse-Boiler namens „Huxley“ hat er schon angeschafft. Besucher sind auf der

Farm willkommen und können an Führungen – in der Regel dienstags und samstags – teilnehmen. Bei Interesse können Sie sich anmelden unter Telefon 0044/1432 808141, E-Mail: tours@chasedistillery.co.uk

Die Farm und die Brennerei liegen in der Nähe von Hereford, einer idyllischen, aber touristisch weniger bekannten Gegend nahe der Grenze zu Wales. Hier werden traditionell auch Äpfel angebaut, die Region ist bekannt für ihren „cider“. Die Stadt Hereford ist eine typische „market town“ und hat eine sehenswerte Kathedrale.

Mehr: www.visitherefordshire.co.uk

Cocktail „Mumosa“

20 ml

10 ml flüssigen Honig

20 ml Blutorangensaft (frisch gepresst)



Für diesen Cocktail – ein hauseigenes Rezept der Chase Distillery – den Gin, den Honig und den Blutorangensaft gut verrühren. In eine Sektflöte füllen und nach Belieben mit Sekt oder Champagner auffüllen.

Übrigens: Wenn Sie Gin am liebsten klassisch mit Tonic trinken: In Großbritannien heißt der Drink immer Gin **and** Tonic, nicht Gin Tonic!

PROST • CHEERS!



Neues von den Inseln

LIEBLINGSPASTETEN

Herbst und Winter sind Hochsaison für „pies“, die typisch britischen Pasteten. Eine Umfrage (seltsamerweise ausgeführt von einem Online-Kasino) ergab, dass „apple pie“ die Liebblingsorte der Briten ist, dicht gefolgt von „steak and ale pie“, gefüllt mit Rinderragout in Biersauce. Delicious! Ganz wichtig: Ein echtes „pie“ hat nicht bloß einen Teigdeckel, nein, der Teig soll die Füllung komplett umschließen.

VERBORGENE STÄTTEN

Der heiße Sommer dieses Jahres hat dazu geführt, dass vielerorts im Vereinigten Königreich die Grundrisse vergessener historischer Stätten aufgetaucht sind: Die Pflanzen auf versunkenen Mauern verdorren eher als die auf zugeschütteten Gräben, und so wurden auf Luftbildern uralte Strukturen sichtbar. In Schottland etwa entdeckten die Historiker unterirdische Gänge aus der Eisenzeit und ein Römerlager.

RING OF BEARA

Jeder hat vom Ring of Kerry im Südwesten Irlands gehört, aber der etwas kürzere Ring of Beara ist eine ebenso schöne und weniger überlaufene Panoramastraße mit herrlichem Meerblick. Für Busse und große Wohnmobile ist sie aber zu schmal. www.wild-atlantic-way.de/ring-of-beara.html

STIMMGEWALTIG

Das Seebad Llandudno ist Gastgeber des renommierten International North Wales Choral Festival Anfang November. Die besten Chöre werden ausgezeichnet, das Publikum kann sich auf wunderbare klassische und auch moderne Klänge freuen. www.northwaleschoralfestival.com



VICTORIA & ALBERT-MUSEUM IN DUNDEE

Ab sofort gibt es zwei Victoria & Albert-Museen: das in London und ein neues im schottischen Dundee. Das spektakuläre Gebäude direkt an den ehemaligen Docks ist vom japanischen Architekten Kengo Kuma entworfen worden, der sich, wie er sagt, von Klippen inspirieren ließ und zugleich eine dynamische Struktur anstrebte, die das Wechselspiel zwischen der Stadt und dem Wasser des Tay spiegeln soll. Im Innern werden nicht nur Wanderausstellungen gezeigt, die von London nach Dundee kommen. Schwerpunkt des Museums ist schottisches Design, von Charles Rennie Mackintoshs Möbeln bis zu Hunter-Gummistiefeln. www.vam.ac.uk/dundee



Fotos: © V & A Dundee, rechts: Ross Fraser McLean